

# Wer hat Steuerhoheit?



**Ivo Muri**  
Regierungsrats-  
kandidat, unpar-  
teisch

Zeit zum Feiern! Heute ist Valentinstag. An einem anderen Feiertag, dem Martinitag, bezahlte man früher in Sursee den Zehnten. Mit etwas Glück trug man sogar eine Gans mit nach Hause, sodass man für das Huhn, das man abgeben musste, fürstlich (vom Fürsten) entschädigt wurde. Heute bezahlt man Steuern, rund siebenmal mehr. Der Zehnten würde heute also «Siebzigsten» heissen. Von zehn Hühnern müsste der Bauer sieben abgeben. Das achte und das neunte wären für die Uno und die EU, sodass dem Bauern immerhin noch ein Huhn übrig bliebe.

Um ob der hohen Last, die wir uns da aufbürden, nicht zu erschrecken, hat man den Begriff «Zehnten» in «Steuern» umbenannt. Damit man nicht mehr so klar erkennen konnte, wie viel man eigentlich bezahlt. Als die Steuern immer mehr in die Höhe gingen,

wurden neben dem Begriff Steuern weitere Begriffe eingeführt: Gebühren, Zinsen, Abgaben, Busen, Rückerstattungen, Entgelte.

Diese indirekten Steuern machen heute 62 Prozent unserer gesamten Steuerbelastung aus. Für einige wichtige und staatlich obligatorisch erklärte Versicherungen bezahlen wir Prämien an Private. Bei den staatlichen und privaten Sozialabgaben sprechen wir ebenfalls von Prämien. Hier geht man noch weiter, indem man zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen unterscheidet. Es tut dann nicht mehr so weh, wenn das Gefühl von Solidarität aufkommt. Und die Unternehmung, die die gesamte Summe finanzieren muss, wird sich davor hüten, sich zur Wehr zu setzen, wenn die Prämien wieder steigen.

Obwohl wir also den «Siebzigsten» bezahlen, ist der Staat auf Bundes-, Kantons- und Gemeindeebene in mehrfacher Milliardenhöhe verschuldet. Abgaben, die eigentlich dem Staat zukommen sollten, gehen aufgrund von Privatisierungen in andere Hände. Wer hat da die Steuerhoheit? Zeit zum Feiern?

*Ivo Muri*